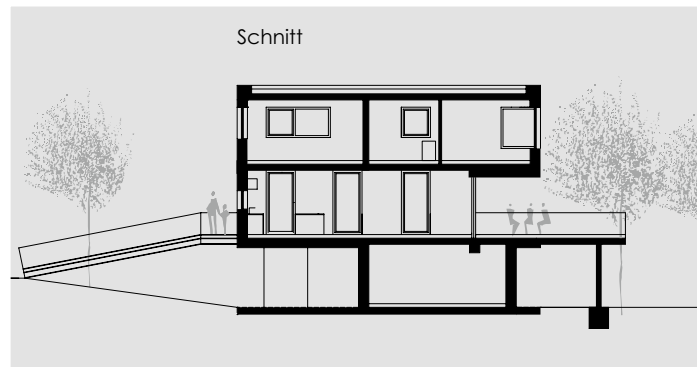
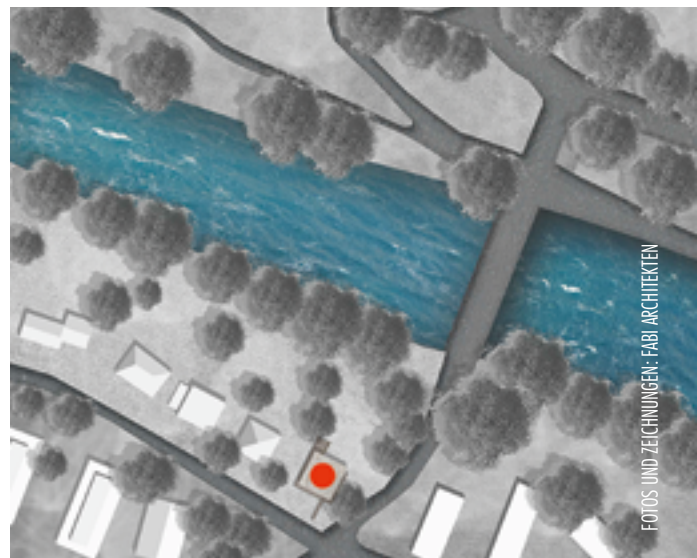


LEBEN AM STROM

Gute Architektur bezieht den „Genius loci“, die Besonderheiten des Ortes, als wesentlich gestaltprägend in den Entwurf ein. Selten fällt diese Referenz bei modernen Wohnhäusern so markant und zugleich unaufdringlich aus wie bei diesem Neubau in Regensburg.

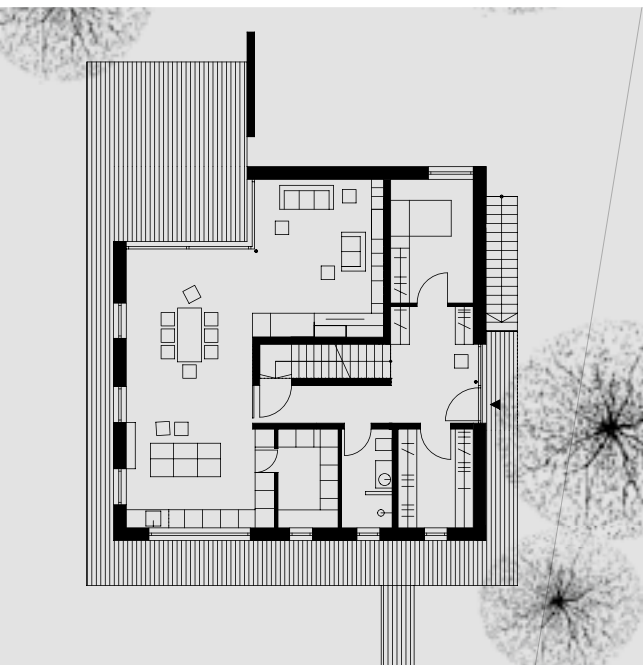
EINFAMILIENHAUS AN DER DONAU VER-ANKERT



Das Grundstück liegt unmittelbar an der Donau und somit im Hochwassergebiet. Straße, Fuß- und Radweg grenzen zweiseitig an, ein Festplatz und ein Freibad liegen in der Nähe. Gefragt war daher ein trotz lauter Umgebung Ruhe bietender Rückzugsort, der die Atmosphäre der Uferlage einfängt, aber auch deren temporäre Überflutung schadensfrei übersteht.

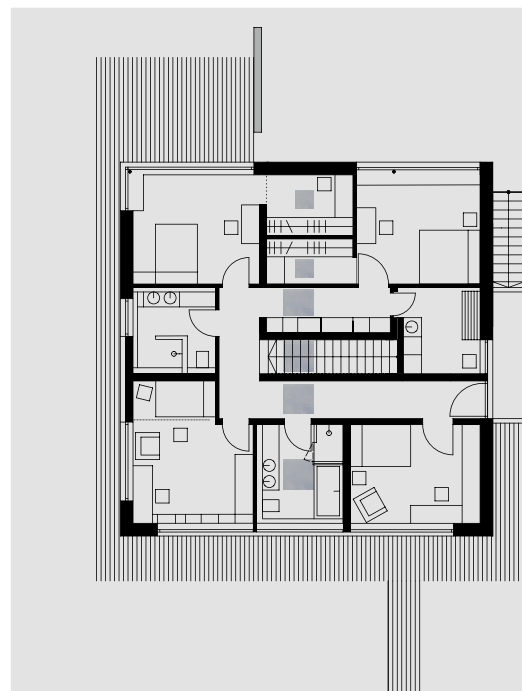
Fabi architekten, Regensburg, entwarfen einen schnörkellosen Kubus, der regelrecht über den zu bewältigenden Herausforderungen zu schweben scheint. Seine glattgrau Betonspachtel-Fassade lässt erst auf den zweiten Blick die anthrazitfarbenen Wandscheiben wahrnehmen, die den Baukörper über die hundertjährige Hochwasserhöchstmarke heben. Sie bergen ein kleines, fensterloses Untergeschoss aus wasserundurchlässigem Beton, in dem Haustechnik und Keller unterkamen.

Passend zur Ufer-Thematik erfolgt die Erschließung über einen stählernen Steg mit Gitterrostbelag. Dezent angeklänge an einen Schiffsanleger mit funktionaler Notwendigkeit: Auch bei Hochwasser bleibt das Haus rundum zugänglich, im trockenen Alltag dient der südlich orientierte, verbreiterte Teil des Stegs als kleine Sonnenterrasse.



PASSEND ZUR UFER-THEMATIK erfolgt die Erschließung über einen stählernen Steg mit Gitterrostbelag. Dezentrale Anklänge an einen Schiffsanleger mit funktionaler Notwendigkeit: Auch bei Hochwasser bleibt das Haus rundum zugänglich, im trockenen Alltag dient der südlich orientierte, verbreiterte Teil des Stegs als kleine Sonnenterrasse.

GRÖßERE GLASFLÄCHEN wurden zur Donau hin angeordnet, im Bereich der großen Terrasse in der Nord-West-Ecke sogar als durchgängige, bodentiefe Fensterfront, die freien Blick vom Kochbereich über Essplatz und Terrasse zum Grün des Donauufers bietet. Hier bietet ein Fassadenrücksprung Sicht- und Wetterschutz gleichermaßen.





Daten

PLANUNG/BAULEITUNG:
 fabi architekten bda,
 Regensburg
STATIK: Kugler &
 Kerschbaum, Kelheim
HAUSTECHNIK: Gasbrenn-
 werttherme mit Solarther-
 mieanlage, KNX-Steuerung,
 kontrollierte Wohnraum-
 lüftung mit Wärmerückge-
 winnung, Stückholzofen
FENSTER: Josko one
PUTZ: STO Milano Beton
PLANUNGSZEIT:
 11.2016 bis 10.2017
BAUZEIT:
 03.2018 bis 05.2019
WOHNFLÄCHE:
 250,00 m²
BRUTTORAUMINHALT:
 1.158,00 m³

An den einsehbaren Seiten öffnen sich die beiden Wohngeschosse über wenige, kleine Fenster. Feingliedrig schwarz gerahmt, sind sie harmonisch proportioniert in die Fassaden eingeschnitten. Den Hauseingang beschirmt ein Balkon mit Blick zur Altstadt. Seine geschlossene Brüstung schützt nebenbei ein bodentiefe Fenster im Obergeschoss vor Einblicken.

Größere Glasflächen wurden zur Donau hin angeordnet, im Bereich der großen Terrasse in der Nord-West-Ecke sogar als durchgängige, bodentiefe Fensterfront. Hier bietet ein Fassadenrücksprung Sicht- und Witterschutz gleichermaßen. Somit stehen insgesamt drei Freibereiche mit ganz unterschiedlichen Qualitäten zur Verfügung. Ein über Eck geführtes Sitzfenster im Obergeschoss ermöglicht einen besonders schönen Ausblick vom Schlafzimmer aus.

Im Inneren des Hauses musste trotz enger Baugrenzen ein überdurchschnittliches Raumprogramm für die fünfköpfige Familie der Bauherren untergebracht werden. Das Erdgeschoss wird bestimmt von zwei Sichtachsen: Vom Eingang aus reicht der Blick zwischen den straßenseitigen Nebenräumen und der zentral angeordneten Treppe bis in die Wohnküche und dank eines bodentiefe Fensters noch darüber hinaus.

Die zweite Achse geht vom Kochbereich mit Kücheninsel über Essplatz und Terrasse zum Grün des Donauufers. Der Wohnbereich liegt als ruhige Zone neben dieser Achse, dreiseitig geschlossen, sich nur zur Terrasse hin öffnend.

Rechter Hand vom Eingang steht ein weiterer, vielfältig nutzbarer Raum zur Verfügung. Hier lässt sich ein Gästezimmer ebenso einrichten wie ein Büro mit gelegentlichem Besucherverkehr. Als Schlafraum ermöglicht er in Kombination mit dem gegenüberliegenden Bad das Wohnen auf einer Ebene. Vier zur Zeit als Schlafzimmer genutzte Räume bietet das Obergeschoss, zwei davon mit separaten Ankleiden. Zwei Bäder und der Hauswirtschaftsraum finden hier auch noch Platz.

DAS SCHWARZ-GRAUE FARBKONZEPT

... des Äußeren wird im Inneren wieder aufgenommen. Schwarze Einbaumöbel, etwa in Küche und Wohnbereich, zusammen mit den weiß verputzten Wänden und Decken unterstreichen den schützenden, etwas trutzigen Charakter des dennoch hellen, lichtdurchfluteten Hauses. Zeitlose Natursteinböden und einzelne Fronten in dunklem Holz ergänzen diese Atmosphäre harmonisch und wohnlich.

www.fabi-architekten.de

ARCHITEKT STEPHAN FABI ZUM THEMA BAUTRENDS:

Herr Fabi, Sie sind Architekt aus Leidenschaft. Für Ihre Privat- und Geschäftskunden erarbeiten Sie ganzheitliche individuelle architektonische und innenarchitektonische Einrichtungskonzepte. Ihre Projekte zeigen sich sehr heterogen, lassen sich dennoch Trends erkennen, die von Bauherren präferiert werden?

Wir planen für jedes Projekt völlig individuell und ermitteln zu allererst die Bedürfnisse des Bauherren. Aus dieser Bedarfsermittlung kreieren wir dann die Gesamtkonzeption. Somit gibt es bei uns keine gleichen Konzepte. Dennoch lassen sich im Großen teilweise Einzeltrends erkennen, die sich wellenartig abwechseln. Wir versuchen jedoch möglichst keinem Trend direkt zu folgen, sondern wie eingangs gesagt, die individuelle Lösung vorne an zu stellen.

Spielt das Thema generationsübergreifende Planung und Bauweise bei Ihren Kunden heute bereits eine Rolle?

Viele Bauherren, auch in jungen Jahren, denken sehr weit voraus, was die Nutzung des Eigenheims angeht. Wie beispielsweise Barrierefreiheit oder sonstige Veränderungen. Es gibt allerdings auch weitgreifende Überlegungen, wie Wohnmöglichkeiten für spätere Pflegekräfte oder ähnliches. Aus unserer Sicht muss ein Gebäude so flexibel sein, dass es den verschiedenen Lebensumständen angepasst werden kann. Es muss dem Bauherren aber auch bewusst gemacht werden, dass nicht jede Eventualität berücksichtigt werden kann.

Wie gelingt es Ihnen, aktuelle Trends in puncto Planung, Einsatz von Werkstoffen, Farbstellungen und Energie-effizienten Ausstattungen mit den Wünschen Ihrer Klienten zu vereinbaren? Und inwiefern ist das Thema Nachhaltigkeit heute im Bewusstsein der Bauherren verankert?

Wir erstellen umfangreiche Moodboards. Anfänglich werden diese digital vorgestellt und im weiteren Planungsverlauf benutzen wir Musterflächen und können so den Bauherren sehr plastisch die einzelnen Teilbereiche des Konzepts veranschaulichen.

Für viele Bauherren beschränkt sich das Thema Nachhaltigkeit auf Energieeffizienz. Das ist aus unserer Sicht allerdings zu kurz gedacht. Nachhaltigkeit ist allerdings der gesamte Prozess. Dieser erstreckt sich von der Planung, dem Einsatz der Baustoffe über das Verbauen von Baustoffen, welche ökologisch einwandfrei sind. Zudem gehören aber auch die Baustoffe dazu, welche einen kurzen Transportweg haben sollen, um somit möglichst viel Energie einzusparen. Wie der Baustoff später recycelt werden kann, ist für uns hierbei ebenfalls ein wichtiger Punkt. Um dies optimal umzusetzen, versuchen wir uns mit dem Bauherren abzustimmen und ihm unsere Denkweise zu vermitteln.



STEPHAN FABI, Architekt
BDA, Dipl.-Ing.(FH),
Inhaber fabi architekten
bda, Regensburg

Megatrends wie Urbanisierung, soziodemographischer Wandel, E-Mobilität prägen heute die Gesellschaft. Wie beeinflussen sie, Ihrer Erfahrung nach, die Architektur?

Die großen Megatrends wie Urbanisierung, soziodemographischer Wandel und E-Mobilität bringen sich langsam auch in das träge Bauwesen ein und beeinflussen mehr und mehr die städtebaulichen Konzepte. Sie werden sich jedoch ziemlich sicher in naher Zukunft auch in Einzelbauvorhaben manifestieren. Die E-Mobilität sehen wir als sehr wichtigen Aspekt, welcher im Gegensatz zum Ausland aber leider in Deutschland noch sehr stiefmütterlich behandelt wird.

Welche Eigenschaften zeichnen das moderne Eigenheim aus und auf welche Ausstattungs-Features sollte ein Bauherr in keinem Fall verzichten?

Das moderne Eigenheim ist mittlerweile ein sehr perfekt geplanter und organisierter Organismus welcher im puncto Haustechnik hochtechnisiert ist. Im Vergleich zu Gebäuden, die ein viertel Jahrhundert älter sind, stellen diese heute schon beinahe Hightech-Maschinen dar. Bei der Ausstattung ist es auch wieder eine ganz individuelle Frage. Je nachdem welche Features für den einzelnen Bauherren die Wichtigkeit haben. Aus unserer Sicht ist es essenziell, Räume vor allem lichtdurchflutet zu gestalten. Also beispielsweise durch große Glasflächen, welche möglichst vom Boden zur Decke gespannt sein sollten. Wir konstruieren unsere Häuser so, um die Grenze zwischen innen und außen optisch aufzuheben. Ganz wichtig ist dabei allerdings auch, den Sicht- und Sonnenschutz zu berücksichtigen, damit der Komfort und die Privatsphäre gewährleistet sind.

Wie stehen Sie als Architekt zum Thema Smart Home?

Das Smart Home sollte heute eigentlich Standard der Technik sein. Hier muss allerdings auch wieder individuell unterschieden werden, denn nicht alles ist für jeden Bauherren von gleicher Priorität. Ein strukturelles Vernetzen der Gebäudetechnik ist mittlerweile unerlässlich. Ob zusätzlich jede Spielerei, wie beispielsweise die Vernetzung von Küchengeräten, wirklich sein muss, kann nur der einzelne Nutzer entscheiden.

Wenn Sie sich einen Blick in die Glaskugel erlauben, wird es dann, Ihrer Meinung nach, einen Baustil der Zukunft geben?

Ich gehe davon aus, dass es in Zukunft zwei extrem unterschiedliche Stilrichtungen geben wird. Zum einen die vorgefertigten, normierten Bausteine, welche weltweit absolut gleich erstellt werden. Dazu als Gegenteil, die sehr individualisierte Sonderanfertigung. Der Mittelweg wird mittelfristig aus meiner Sicht verloren gehen.